

wogten hin und her und brachten den im Hause lebenden Krieg, den er eigentlich als Stoff in seine Offensivrechnung einstellen könnte. Das Ergebnis des feindlichen Angriffen ist so gut wie Null, die Qualität abermals blutig und schwer. Nun wieder überlief die Gefangen bis bestürrende Wirkung des schweren deutschen Haubitzen und die ungeheure Feuerkraft unserer Infanterie, die die feindlichen Sturmwellen oft in aller Stille bis auf 50, ja sogar bis auf 80 Meter heranführen läßt, ehe sie ihr Feuer eröffnen, daß man um so schreckliches Verherrungen antritt.

Ergebnisse französischer Hoffnungen.

Wie der Londoner Gewährsmann des Amsterdamer Berichterstatters der Post, Big, meldet, ist der Generalstab seines Landes mit den geringen Fortschritten, welche die Engländer mit ihrer Offensive in Frankreich bisher erreichten. Der Geländegewinn an diesem kleinen Frontabschnitt sei unbedeutend, so unterteilen französische Offiziere bei Verdun über das Ergebnis. Der Erfolg werde durch die ungewöhnlichen Opfer, durch die er errungen wurde, ganz erdrückt. Frankreich kann mit seinem kostbaren Menschenmaterial nicht umspringen wie England und Russland. Trotz enormer Kraftverschwendungen auf beiden Fronten welchen die Deutschen bei Verdun nicht einen Schritt zurück. Ihr Widerstand ist also ungedroht. Wenn Frankreichs Verbündete ernsthafte Hilfe bringen wollen, dann müssen sie ihre Kräfte vergrößern. Ist dies nicht mehr möglich, dann hoffen wir vergebens, sagten französische Generalkommissare nach Besuch am Front.

Der Druck auf Verdun.

In den in Rotterdam eingegangenen englischen Zeitungen Daily News und Morning Post ist der Hinweis bemerkenswert, daß das englische Heer gegenwärtig die Hauptlast des Kampfes an der Somme zu tragen habe, daß französische Heer neuerdings durch keinen Druck auf Verdun festgehalten werde, daß im jetzigen Augenblick der Entscheidung des Urteils wegen unter keinen Umständen in die Hände der Deutschen fallen dürfe.

Die Somme-Offensive zum Zweck der Rettung Verduns unterbrochen.

Die Badische Presse meldet: Holländische Zeitungen berichten aus Paris, daß die französische Offensive in der Befreiung zum Zweck der Rettung Verduns unterbrochen worden sei.

Kriegsmäßigkeit französischer Truppen.

Ein Kriegsberichterstatter des Post-Anz. berichtet folgenden verbürgten Vorfall, der sich auf französischer Seite in den Argonnen abspielte: Dort liegt ein deutsches Jäger-Regiment im Graben und eines Morgens sieht es: der Feind da gegenüber rüstet zum Sturm. Die schweren Feuer schwelgen. Die Hindernisse vor dem französischen Graben sind weggeräumt. Sturmgeschütze sind freigeschossen. Die Flügel halten sich bereit, die Sturmmesser zu empfangen. Von drüben kommen Trompetensignale. Jeden Augenblick kann der Angriff losbrechen. Man weiß, jetzt sammeln sich da drüben die Massen an den Sturmleitern. Gleich werden sie aus dem Graben steigen; aber irgend etwas scheint nicht zu stimmen. Ein Jäger! Da, jetzt ein Offizier, und da ist er schon aus dem Graben, hat die Hand am Degen, reißt ihn aus der Scheide: Ein avant! Steht drei Schritte vor, stützt sich um, sieht, daß er allein ist, wirft sich hin, liegt da wie einer, der unter dem Schlag einer entsetzlichen Erkenntnis zusammenbrach, und ruht. Über nicht einer folgt ihm nach. Da steht er langsam auf, aber sein deutscher Schuh geht los, so tief ergriffen sind die Untertreten von dem Zusammenbruch des von den eigenen Truppen verlassenen Mannes. Seinen Säbel rafft er auf, steht still, als warte er auf die erschende Kugel, und salutiert dann langsam mit dem Degen vor den deutschen Jägern und schwankt zurück in seinen Gräben, dessen Beute nicht mehr fechten wollen.

Portugals militärische Hilfe.

Der Temps meldet: Dieser Tage wird die Ankunft der zweiten portugiesischen Division erwartet. Dieses Korps wird ebenfalls aus 23000 Mann bestehen. Auf eine große Hilfe Portugals kann nicht gerechnet werden.

Die Eingang über die irische Frage ausichtlos.

Im Laufe der Diskussion über die irische Frage sagte Redmond im Unterhaus: Wenn die Will über den irischen Ausgleich in einigen Einzelheiten von den zwischen den beiden irischen Parteien und Lloyd George vereinbarten Bedingungen abweichen, würden sich die Nationalisten der ganzen Will widersetzen. Lloyd George erwiderte, da die Unionisten auf einer Abänderung bezüglich der Teilnahme der Nationalisten am Reichstag nach Herstellung von Home Rule bestanden hätten, könne er die Will nur einbringen, wenn die Nationalisten diese Abänderung annehmen. Dagegen erhoben die Nationalisten lautem Widerspruch. Lloyd George drückte sein tiefer Bedauern darüber aus, daß das Vermögen der Regierung, den Ausgleich sicherzustellen, ohne Erfolg gewesen sei. Carson betonte nachdrücklich die Notwendigkeit einer Einigung zwischen den Nationalisten und den Ulsterleuten und drückte den lebhaften Wunsch aus, den Ausgleich in seiner ursprünglichen Fassung durchzuführen. Es gab dabei unumwunden zu verstehen, daß er der Abänderung, gegen die sich die Nationalisten auflehnten, wenig Bedeutung beimesse. (W. T. B.)

Ein englischer Doppeldecker von einem U-Boot abgeschossen.

(Kundt aus Berlin.) Am 24. Juli nachmittags wurde niederländische Seebrücke ein englischer Doppeldecker von einem unserer Unterseeboote abgeschossen und zum Seebergchen auf das Wasser geworfen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unserer Flugzeuge gefangen genommen, hierauf mit dem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Seebrücke eingebrochen.

Oesterreichisch-Ungar. Heeresbericht.

Amlich wird in Wien verhandelt vom 25. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Donets, westlich von Oberow, doch gestern ein Angriff in unserem Gebiet geschehen. Russische Erkundungswache südwärts von Kubanowska wurde abgewiesen. Sonst verließ der Tag ruhig. Seit heute müssen entweder sich Kämpfe südlich von Sereckaja.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Val Sugana soll der Feind immer wieder zu neuen Vorfällen an. Amm der Gegend der Cima Maora ging vormittags stark italienische Infanterie desmal vor; sie wurde jedesmal zum Teil im Handgemenge, blutig abgewiesen. Im Raum des Monte Zibio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzudringen; er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen. Zum wiederholten Male greifen die Italiener mit frisch angreifenden Truppen in diesem Gefechtsabschnitt des Grazer Corps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unvergleichlich tapfere Haltung der Truppen dieses Corps macht jede feindliche Anstrengung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft. Alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer. Am Stilfser Joch wurde der Angriff einer Alpini-Kompanie auf die Nagler Spize abgewiesen. Auf den Höhen südlich Gorgo schickten zwei italienische Nachangriffe. Im Gebiete des Rolle-Passes staut die Geschäftigkeit nach den italienischen Miserfolgen der letzten Tage merksam ab. An der Isonzo-Front schweres Geschehen gegen St. Lucia und die Brücke an der Südostseite südlich Podgora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Moncalone-Büden wurden abgewiesen.

Österreichischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.
(W.C.B.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier berichtet unter dem 25. Juli: In der Irakfront keine Veränderung. In der persischen front ist die Lage östlich von Kermanschah unverändert. Die aus Bewegung nach Osten vorstrebenden russischen Streitkräfte wurden über die Grenze zurückgedrängt. Im Raum Karakus wurden am rechten Flügel Übersfälle, die von feindlichen Abteilungen auf unsere Patrouillen verübt wurden, abgewiesen. Unsere Truppen machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Patrouillen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel antworteten unsere Truppen energisch auf Angriffe feindlicher Erkundungsabteilungen. Einige feindliche Flieger, die Soddu und Bahi überflogen und ein Monitor in der Gegend von Sefidziba verjagten. An der ägyptischen front westlich von Katta verjagten unsere gegen den Kanal vorgehobenen Patrouillen feindliche Kavallerieabteilungen und fügten ihnen Verluste zu. Die Kopfbedeckungen der Soldaten auch von ihrer eigenen Regierung, beharrlich angewandt wird. Die britische Regierung erkennt an, daß diese Maßnahmen einige Härte enthalten; sie hat deshalb ihre Bereitschaft ausgedrückt, mit Vertretern der Holländischen Fischereiinteressen wegen Erleichterung der Lage sich zu beschließen. (W. T. B.)

Waffen.

(Meldung der österreichischen Telegraphenagentur. In Schebeningen ist am Abend des 24. Juli der sog. "Grau" mit 28 Schiffen eingeschlossen, die am 25. Juli 88 Wagen von der englischen Flotte durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sind. Die Mannschaft ist von dem Unterseeboot in ihren Booten zum Ufer geflohen und wird hierauf aufgenommen worden. (W. T. B.)

Mündung der Rheinordnung

als Vergeltungsmaßnahme

Der Rheinanziger in Berlin veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 22. Juli über Mündung der Preisenordnung vom 30. September 1909, wonach in weiterer Vergeltung der von England und seinen Verbündeten abweichend von der Londoner Erklärung über das Seetriebsrecht vom 26. Februar 1909 getroffenen Bestimmungen für den gegenwärtigen Krieg Abänderungen in der Preisenordnung und ihrer Zusätze bestimmt werden.

Holländische Vergewaltigung durch England.

(Meldung des Niederländischen Büros aus London.) Der Umfang der Fischereierlaubnisse durch die holländische Fischerei fließt nach Deutschland hat bereits vor einiger Zeit die erste Aufmerksamkeit der britischen Regierung gefunden. Der britischen Regierung ist gut bekannt, daß ungefähr 90 Prozent der Heringe und ein beträchtlicher Teil der anderen Fische, die durch holländische Fischereifahrzeuge gefangen werden, direkt an die deutschen Küsteneinfahrten verlaufen werden. Die britische Regierung hat es daher für notwendig gefunden, eine große Zahl holländischer Fischdampfer vor einem Preisgericht zu bringen und eine andere Zahl wegen Fischfang in verbotenen Gewässern festzuhalten, eine Praxis, die von holländischen Fischern, trotz Warnungen auch von ihrer eigenen Regierung, beharrlich angewandt wird. Die britische Regierung erkennt an, daß diese Maßnahmen einige Härte enthalten; sie hat deshalb ihre Bereitschaft ausgedrückt, mit Vertretern der holländischen Fischereiinteressen wegen Erleichterung der Lage sich zu beschließen. (W. T. B.)

Eine Stimme der Empörung.

Das Organ des früheren Staatsministers Dr. Kuypers, De Standard in Amsterdam, stellt in einem Leiteratikel die Frage, ob England die Absicht habe, Holland in dieselbe Lage zu bringen wie Griechenland. Es trete im mer mehr zu lange, daß England seine Blockade, wenn sie Vorteile es gerade verlangt, so einrichte, daß auch die Neutralen mithalten müssten. Ohne die geringsten Schein von Recht habe England gegen die nie verständliche Fischerei auf der Nordsee Maßregeln ergriffen welche diesen Betriebsgewinn lähmen und Holland eine Blockade mit dem verhindern. Viel ärger sei aber noch daß künftige Angebot, die ganze holländische Flotte gegen ein Trinkgeld still liegen zu lassen. Soweit sei es bereits mit England Vereinbarung für die kleinen Staaten gekommen, daß er wolle, von den Holländern zu verlangen, daß sie ihr Geld um ein paar Silberlinge preisgeben. Man muß sich geprägen, schreibt das Blatt, daß dies nicht der erste noch weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Ermiedigung des holländischen Volkes sei. Wenn wir nicht in traurige Weise zeigen, daß wir unser Recht wahren wollen so wird die Annahme Englands immer größer werden und wir werden in die Lage von Menschen geraten, welche den Hand fassen, die sie auf schmachvolle Weise geschlagen haben. Die übergroße Mehrheit unseres Volkes wünscht, die Würde des Landes zu wahren. Das Leben ist wichtiger als die Goldsack und die Ehre wichtiger als das Leben. Deshalb stellen wir mit Nachdruck die Frage, welche bereits ein anderes Blatt gestellt hat: Was wird die Regierung tun?

Ein italienischer Militär gegen die Kriegsfeinde.

Im Resto del Garibaldi beginnt der Hauptmann Di Palo Manzi eine Artikelreihe über die Frage des Kriegserklärung an Deutschland. Der bekannte Militärschriftsteller spricht sich entschieden dagegen aus und beißt höhnisch einige Blätter, die Italien im Vorjahr leichter Herzens in den Krieg gedrängt und die jetzt, wie die Secolo, behaupten, daß Herz des Volkes habe die Frage welche Antwort man Deutschland geben müsse, bereit entschieden. Im ersten Artikel untersucht Manzi die Frage, welches Interesse die Bundesgenossen Italien an dieser Kriegserklärung hätten, und erinnert zunächst daran, daß es in Frankreich eine italienfeindliche Presse gebe und Deutle, die die künftige Hegemonie Frankreich über Italien fordern. Im übrigen führt der Hauptmann seine alte Lehre aus, daß Deutschland zwar augenblicklich für alle der Hauptrivalen sei, aber nur durch Österreich und die Türkei getroffen werden könne. So bald diese vernichtet würden, könne Deutschland an ein Vorkriegsrecht nicht mehr denken und werde besonders angesichts der gegenwärtigen allgemeinen Offensive Sicherlich auf einen vernünftigen Frieden eingehen. Darüber hinaus den Krieg zu verlängern, sei in niemandes Interesse. Das aber würde durch solch eine Kriegserklärung geschehen. Sollten Frankreich, England oder Russland etwa im eigenen Interesse auf der Vernichtung Deutschlands bestehen, so sei Italiens Interesse dem gegebenen entgegengesetzt. Das werde er in einem nächsten Artikel beweisen. Nun hat es ja mit der Vernichtung sei Deutschlands, sei es einer seiner Bundesgenossen, gute Wege. Immerhin kann man auf die weiteren Ausführungen Manzis gespannt sein.

Italienische Truppen für Saloniki?

Zur Meldung des Petit Parisien, daß die türkische Regierung gleichzeitig mit der Ablösung des deutsch-italienischen Vertrages von 1914 Truppen entsenden werde, um Schulter an Schulter mit den Verbündeten zu kämpfen, erfuhr das Genfer Journal, daß Garat

Die französischen Blätter, Jahrestag, Kriegsführung

Neue Ge

Berlin

seeboten ha

Capo-Gi

lampflame

gibt. Gines

Übends die

und mit Ba

Start bereit

heftiger Bes

luggangs to

Munitio

Berlin

des Volksan

Blätter, daß

angelangt

die

die russ

verbraucht.

Rumänien al

die Erland

Rumänien ge

hätte Aufsch

Freigabe der

U. S. S. aus

aus Südkan

ößische Gefa

reundliche

Die U.

Berlin,

Preisenordn

unfeste Unt

wissem Sinn

Türkis

Berlin,

angeblichen

vermöge;

sie

sicht darin

Gols, Wascha

das gute mi

blindest.

Maßregel ei

blick und ein

für die Russ

neutrale Mi

Verschluß fo

Sie können

aber nicht

Briefe verne

aber nicht

Welt. Verne

papier aufzu

dass Sie aus

Welt erfahre

ohne glei

Der

Berlin,

Verleihung

verboten

Vom 20. Au

amts wegen

fortnehmen

wendung ver

Bern, 20

</div